

Baar

Die für die Zentralschweiz einzigartige Freestyle-Halle ist eröffnet. 19

Sie wollen die Grünfläche erhalten

Cham Am Samstag fand eine Führung über das Gelände statt, wo die Kantonsschule Ennetsee bei einem Ja der Chamer Stimmbürger errichtet werden soll. Die Besucher waren grösstenteils gegen den Standort Röhrlberg/Allmendhof.

Vanessa Varisco

vanessa.varisco@zugerzeitung.ch

Obschon es empfindlich kalt ist an diesem Samstagmorgen, haben sich mehr als ein Dutzend Interessierte auf dem Parkplatz Röhrlberg zusammengefunden, um den heiss diskutierten Standort der geplanten Kantonsschule Ennetsee genauer in Augenschein zu nehmen. Moritz Keller von der IG Allmendhof, welche gemeinsam mit Vertretern der SP und dem Verein «Mehr Wert Cham» das Nein-Komitee gegründet hat, führt die Besucher rund um das Gelände.

«Viele wissen gar nicht, wo die Mittelschule zu stehen kommen soll», beginnt er und ergänzt: Es sei ihm ein Anliegen, dass möglichst viele Chamer den Standort nicht nur auf Plänen, sondern in natura zu sehen bekommen. Bereits am Infoanlass vom letzten Donnerstag, veranstaltet durch die Gemeinde, gab er ein Votum ab: Er sei nicht gegen eine Kanti Ennetsee; lediglich einige Fakten, wie etwa die Umzonung von landwirtschaftlichem Land, empfinde er als stossend. Gleich zu Beginn

macht er darauf aufmerksam, dass die Erschliessung noch geregelt werden muss. «Die Autofahrt ist mit den zwei Kurven unübersichtlich, das ist gefährlich für die Schüler», findet er, «In der Planung muss dafür eine Lösung gefunden werden.»

Chams Gemeindepräsident Georges Helfenstein, der auch an der morgentlichen Führung teilnimmt, stimmt zu: «Dafür finden wir bestimmt eine Lösung.»

Sie wollen Grünflächen erhalten

Dem Siedlungsrand entlang aufwärts schreitet Moritz Keller voran. Er erklärt den Anwesenden, welche Fläche eingezont werden soll. Auch weist er auf die Schutzzone hin, welche für den Übergang zur grünen Lunge eingerichtet werden soll. Auf einer kleinen Anhöhe bleibt er schliesslich stehen und deutet auf die noch unbebaute Fläche. Wo bei einem Ja zur «Teiländerung Zonenplan und Bauordnung neue Kantonsschule Allmendhof/Röhrlberg sowie Standortbeitrag» künftig die Kanti Ennetsee gebaut werden soll, weiden jetzt noch einige

«Viele wissen gar nicht, wo die Mittelschule zu stehen kommen soll.»

Moritz Keller
IG Allmendhof

Schafe. «Es ist das einzige Gebiet am Siedlungsrand in Cham, wo die Sicht so gut ist», wirbt Moritz Keller. Er erklärt, dass man bei Föhnlage bis ins Berner Oberland sehe. «Und an Sommertagen ist hier ein Sonnenuntergang zu beobachten, der mit jenem am Zugersee vergleichbar ist.»

Viele Familien aus dem anliegenden Quartier kämen hierher auf die Spielplätze. Ähnlich wie Moritz Keller vom Nein-Komitee



Moritz Keller (Mitte) führte die Interessierten um das Gelände der geplanten Kanti Ennetsee. Bild: Roger Zbinden (Cham, 19. Januar 2019)

sind auch viele Besucher wenig bis nicht überzeugt vom Standort. Einige empören sich regelrecht darüber und finden es unhaltbar, dass an einer «wertvollen Grünfläche» ein grosses Bauvorhaben realisiert werden soll. «So ein Projekt geht gar nicht», bestärkt ein Anwesender.

Für konkrete Baupläne ist es noch zu früh. «Einige Modelle wurden allerdings bereits jetzt angeschaut, um zu sehen, was möglich wäre auf dieser Fläche»,

so Moritz Keller. Er erörtert, dass in den Modellen Gebäudehöhen besprochen wurden, die etwa einer Höhe von siebenstöckigen Wohnhäusern entsprechen. «Das sind riesige Wände, die hier hochgezogen werden könnten. Das muss man sich vor Augen halten», betont er. Die Besucher nicken.

Jemand ist ausserdem der Meinung: «In der Gegend um den Röhrlberg gibt es bereits genug Schulen. Mit einer Kanti wä-

ren es dann irgendwann einfach zu viele Schulen.» Die Gruppe marschiert weiter über Wanderwege durchs Grüne, dabei stets in Gespräche über den Standort vertieft. «Ein gemütlicher morgendlicher Spaziergang», so eine Besucherin.

Während andere gegen eine Kantonsschule sind wegen des Standortbeitrags über 20 Millionen, wehrt sich Moritz Keller nicht deswegen. «Der buchhalterischen Übung kann man zustimmen oder nicht. Mir geht es darum, dass nicht immer mehr Land eingezont wird. Land, welches für viele Chamer ein Naherholungsgebiet ist», führt er aus und lässt seinen Blick noch einmal über das Feld schweifen. Das Projekt Kanti Ennetsee sei realisierbar, findet er, doch das Gebiet Allmendhof sei nicht der richtige Standort. Dafür, dass dieser Teil der grünen Lunge erhalten bleibt, sprechen sich auch die meisten Besucher aus.

Hinweis

Am nächsten Samstag findet erneut eine Führung statt. Besammlung ist um 10 Uhr beim Parkplatz nördlich der Anlage Röhrlberg.

Von einer Seite zur anderen über die Tanzfläche schweben

Zug Im Casino fand die 2. Zuger Tanznacht statt.

Der vom Dance Club Zugersee organisierte Ball war schon Monate zuvor ausverkauft.

So eine Tanznacht ist auch eine Traumnacht. Der riesige, zweistufige Festsaal des Casinos mit seinen geschwungenen Estraden, stuckverzierten Wänden und schimmernden Holzparketten ist der richtige Rahmen dafür. Im Halbkreis blitzt das Kristall auf den festlich gedeckten Esstischen, und die Kronleuchter tauchen die tanzenden Paare in gedämpftes warmes Licht. Diese wiegen und wenden sich, schreiten oder wirbeln, mal innig aneinander gelehnt, dann wieder mit herausforderndem Hüftschwung oder in raumgreifenden Drehungen von einer Saalseite zur anderen.

Die Tanzenden sind zwischen 35 und 75 Jahre alt, die Herren tragen Anzug und Fliege, die Damen meist lange Roben aus Samt und Seide, mit Spitzen, Schleiern oder Pailletten. Glitzernde Schuhe mit hohen Absätzen gleiten leichtfüssig über den Boden, die Beinarbeit ist zuweilen beeindruckend virtuos: Die Musik des Live-Orchesters fährt in die Glieder.

Das Quartett Moody Tunes ist begehrt in der Paartanz-Szene, und auch an diesem Abend bieten Christian Müller (Flöte, Sax, Klavier, Gesang), Johannes Gutfleisch (Schlagzeug), René Heid (Akkordeon) und Florian Döling (Kontrabass) das volle 10-Tanz-Programm, abwechselnd fünf Standardtänze und fünf Latin-Tänze, vom schweben-



Sorgen für die Showeinlagen: die Profitänzer Flavia Landolfi und David Büchel.

Bild: Stefan Kaiser (Zug, 19. Januar 2019)

den Wiener Walzer bis zum heftigen Paso doble.

Ab und zu unterbrochen vom 3-Gang-Dinner des Restaurants Casino Zug, wird immer wieder getanzt – dafür sind sie gekommen, die fast 70 angemeldeten Paare. Mitte September begann der Verkauf der Tickets, Anfang

Oktober waren sie bereits ausverkauft. «Es gibt viel zu wenig solche Bälle», erklären Jens Gommlich (Präsident), Sabine Pfulg (Finanzen, Administration) und Daniel Nick (Aktuar) vom Dance Club Zugersee den grossen Erfolg. Selber leidenschaftliche Tänzer, sind sie seit bald drei

Jahren im Vorstand des Vereins, haben die Ballnacht zum zweiten Mal organisiert und moderieren sie bis nach Mitternacht mit Begeisterung und Charme. «Es gibt Bälle in Winterthur, Buttikon, Perlen, aber im Raum Zug nichts dergleichen, und dies, obwohl mehrere Tanzschulen viele Tanz-

lustige anziehen.» Der Zuger Ball soll deshalb zum jährlichen Event werden.

«Der schönste Ball, den ich kenne»

Noch leicht atemlos zwischen zwei Tänzen, erzählt Roland Bechtiger aus Zug: «Vor 50 hätte

mich keiner zum Tanzen gebracht. Aber dann hat meine Frau uns zu einem Tanzkurs angemeldet. Und es hat mir den Ärmel hereingenommen!» Er lobt die Zuger Tanznacht mit strahlendem Gesicht: «Sie ist der schönste Ball, den ich kenne.» Für unbegleitete Tänzerinnen hat Sabine Pfulg beim «Verein Tanzbegleitung» zwei ältere erfahrene und diskrete Tänzer angeheuert: Martin Frei tanzt seit 27 Jahren, er wird immer wieder zum Tanz geholt; Rolf Anliker aber hält Ausschau nach den grünen Kärtchen, die auf den Tischen eine tanzlustige Partnerin anzeigen.

Den spannungsvoll erwarteten Höhepunkt des Balls bilden die beiden Show-Einlagen der Turniertänzer Flavia Landolfi und David Büchel. Er mit hochaufgerichtetem Oberkörper und stolz emporgerecktem Kinn, sie mit wehendem Haar geschmeidig in seinen Arm zurückgebogen, beide wunderschöne, junge Menschen, die sich schwerelos bewegen: die Perfektion des Traums, ein flüchtiges Bild, das jedoch lange auf der Netzhaut hängen bleibt.

Dorothea Bitterli

redaktion@zugerzeitung.ch

Hinweis

Weitere Infos: www.danceclubzugersee.ch, www.moodytunes.ch, www.verein-tanzbegleitung.ch